

Wir Kinder im Juli geboren  
Lieben den Duft des weissen Jasmin,  
wir wandern an blühenden Gärten hin  
Still und in schwere Träume verloren.

Unser Bruder ist der scharlachene Mohn,  
der brennt in flackernden roten Schauern  
im Ährenfeld und auf den heissen Mauern,  
Dann treibt Seine Blätter der Wind davon.

Wie eine Julinacht will unser Leben  
Traumbeladen seinen Reigen vollenden,  
Träumen und heissen Erntefesten ergeben,  
Kränze von Ähren und rotem Mohn in den Händen.  
Hermann Hesse (geb. am 2. Juli)



UNO-Flaggenmontage als Geburtstagsgeschenk vom Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V.

# Musikalisch-rezitative-kulinarische Matinée

anlässlich des 60. Geburtstages am 3.7.1995

von Klaus-Heinrich Standke

am Sonntag, 27. August 1995, 11 h 00

im „Pferdestall“ der KulturBrauerei im Prenzlauer Berg,

## • Programmablauf

- 11 h 00 Begrüßung: Christina **Standke**
- 
- 11 h 05 Grußwort: Gabriele **Muschter**, Staatssekretärin a.D.,  
Geschäftsführerin, KulturBrauerei
- 
- 11 h 10 Musikalische Eröffnung: Clara **Schulze** (*Violine*)  
begleitet von Annegret **Schulze** (*Violine*)  
Orchestermitglied, Deutsche Oper Berlin
- 11 h 20 Festansprachen:
  - Prof. Dr. Klaus **Gottstein**,  
ehem. Mitglied des Direktoriums,  
Max Planck-Institut für Physik -  
Werner Heisenberg-Institut, München
  - Prof. Dr.habil. Bohdan **Gruchman**,  
Rektor der Wirtschaftsuniversität, Posen
  - Carl-Johan **Vaenerberg**,  
Geschäftsführender Gesellschafter,  
Vaenmark A/B, Grankulla/Helsinki
  - Prof. Dr. Dietger **Pforte**  
Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten,  
Freie Universität Berlin
- 
- ca. 13 h 00      Dankadresse: Klaus-Heinrich **Standke**
- Moderation:      Eckhart und Christian **Standke**
- anschließend:      Mittagessen (Buffet)

## **Christina Standke**

Ich möchte Sie ganz herzlich begrüßen zur ‘offiziellen Feier’ anlässlich des sechzigsten Geburtstages meines Mannes. Den eigentlichen Geburtstag, am 3. Juli 1995, haben wir im engeren Kreise der Familie und inmitten einiger Pariser Freunde auf ‘Château d’Harcenville’ in der Normandie begangen.

Ich freue mich, daß Sie heute in so großer Zahl unserer Einladung in die KulturBrauerei gefolgt sind.

Ganz herzlich möchte ich mich bei *Gabriele Muschter*, der Hausherrin dieser interessanten und für den heutigen Zweck besonders geeigneten kulturellen Ost-West-Begegnungsstätte bedanken, daß sie uns die Räume der Galerie hier im früheren Pferdestall der Brauerei zur Verfügung gestellt hat.

*Günter Grass* hat in seinem jüngsten Buch ‘*Ein weites Feld*’ auf den ganz speziellen ‘genius loci’ der KulturBrauerei im künstlerischen Leben dieser Stadt vor und nach dem Mauerfall hingewiesen: „*Phantastisch, wenn man bedenkt, wie aus ordinärem Bier eine Kulturbrauerei wurde. A la bonne heure! Das haben Sie wirklich sehr gut gemacht...!*“. Die betreffende Passage des neuen Buches von Günter Grass wird uns später *Dietger Pforte* vortragen.

Zunächst aber möchte ich die Jüngste der hier Anwesenden, nämlich die siebenjährige *Clara Schulze* bitten, mit drei von ihr selbst ausgewählten Kinderstücken auf ihrer Geige diese Matinée musikalisch zu eröffnen. *Clara* wird mit der Violine begleitet von ihrer Mutter und unserer Nachbarin an der ‘Krummen Lanke’, *Annegret Schulze*.

## **Klaus Gottstein, München**

Sehr verehrte Frau Standke, lieber Herr Standke, meine Damen und Herren, wir haben uns heute auf Ihre freundliche Einladung, verehrte Frau Standke, in dieser stilvollen Berliner Atmosphäre zusammengefunden, um des sechzigsten Geburtstages von *Klaus-Heinrich Standke* zu gedenken. Nun sind sechzig Jahre eigentlich gar kein Alter. Im statistischen Mittel hat man mit sechzig Jahren noch eine lange Reihe von produktiven Jahren vor sich, ein Vierteljahrhundert - oder noch mehr: Denken Sie an *Konrad Adenauer*, *Charles de Gaulle*, *Winston Churchill* oder gar *Ernst Jünger*. Aber nach Vollendung von sechs Lebensjahrzehnten ist es doch angezeigt, Rückschau zu halten, wenigstens vorläufig innehaltend, auf das was gewesen ist. Und bei dieser Rückschau, lieber Herr Standke, können Sie mit Befriedigung auf das Geleistete zurückblicken. Fast Ihr ganzes Berufsleben hindurch haben Sie sich der internationalen Zusammenarbeit, der internationalen Verständigung gewidmet, Sie haben sich in den Dienst dieser Aufgabe gestellt, einer Verständigung, die gerade in Deutschland nach dem Zweiten Weltkriege bitter notwendig war, und die für uns auch heute noch eine große Notwendigkeit ist, vielleicht mehr denn je. Sie haben sich besonders dem Bereich zugewandt, der in unserer modernen Welt von großer Bedeutung ist, nämlich der internationalen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik, in Wirtschaft und Industrie. Und dabei haben Sie Ihr Augenmerk dorthin gerichtet, wo diese internationale Zusammenarbeit auf Schwierigkeiten stieß und stößt, wo etwas verbesserungsfähig ist, und das ist besonders der Fall bei der Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd, zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern, auch zwischen West und Ost, zwischen den in der Vergangenheit so genannten ‘kapitalistischen Ländern’ und den so genannten ‘sozialistischen Ländern’. Diese Zusammenarbeit hat inzwischen neue Akzente erhalten durch die unterstützende Begleitung des Transformationsprozesses der Länder Mittel- und Osteuropas auf ihrem schwierigen Wege zur Marktwirtschaft.

Lassen Sie mich versuchen, einige Stationen Ihres Werdeganges kurz zu beleuchten, soweit ich dazu in der Lage bin.

Sie haben Ihr Berufsleben 1951 begonnen mit einer Lehre in einem Edelstahlwerk. Das Edelstahlwerk stand in Hessen. Schon in diesen jungen Jahren wurden Sie vom Fernweh ergriffen. Sie machten viele Reisen - besonders gern nach Frankreich - aber auch nach Osteuropa, nach Südosteuropa, und Sie kamen damals schon - mit siebzehn Jahren, mit achtzehn Jahren - in Berührung mit Vertretern vieler Länder, auch schon bald mit Vertretern der damaligen Sowjetunion. Sie haben dann im Exportbereich gearbeitet in der Wirtschaft, auch dort konnten Sie Ihre Liebe zu Auslandsreisen befriedigen, Sie waren eine Weile in London und in Paris im Exportbereich stationiert, und Sie haben von dort aus - sozusagen nebenher - das Abitur nachgeholt. Schließlich haben Sie sich mit 25 Jahren für sechs Jahre hier in Berlin niedergelassen, um an der Technischen Universität Wirtschaftswissenschaften zu studieren. Sie haben dieses Studium dann abgeschlossen mit einer Dissertation zu dem auch heute noch hochaktuellen Thema „*Europäische Forschungspolitik im internationalen Wettbewerb - Industrielle Forschung und Entwicklung und internationale Wettbewerbsfähigkeit*“. Über dieses Gebiet haben Sie dann auch gearbeitet bei Ihrer ersten Tätigkeit auf dem internationalen Parkett - seit dieser Zeit sind Sie eigentlich immer ein internationaler Diplomat geblieben - nämlich bei der OECD in Paris, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Dort waren Sie in der Wissenschaftsdirektion bei dem berühmten *Alexander King*, der später Präsident des *Club of Rome* geworden ist. Ein anderer berühmter Mann, *Professor H.B.G. Casimir*, Schüler von *Niels Bohr* und Forschungschef der holländischen Philips-Gruppe in Eindhoven, hat Sie dann 'ausgeliehen' von der OECD zur EIRMA, der *European Industrial Research Management Association*, auch in Paris stationiert. Dort haben Sie als Generalsekretär die Forschungstätigkeit von zuletzt 130 Industriefirmen aus 15 europäischen Ländern koordiniert und gemanagt. Unter Ihrer Ägide ist die Zahl der Mitgliedsfirmen stark gewachsen, und besonders Deutschland, das zunächst schwach vertreten war, ist durch Ihr Engagement mit sehr vielen Industriefirmen in der EIRMA als Mitgliedsorganisation vertreten gewesen.

In dieser Zeit als Sie bei der EIRMA waren, sind wir zum ersten Mal in Verbindung gekommen: Das war im Jahre 1974. Ich war damals bei der deutschen Botschaft in Washington als Wissenschaftsattaché Leiter des Wissenschaftsreferates und hatte einen Artikel in einer Zeitschrift veröffentlicht über amerikanische Wissenschaftspolitik. Darauf bekam ich einen Brief von *Professor A.P. Speiser*, dem Forschungschef der Firma Brown Boveri, der sagte, er interessiere sich auch für amerikanische Forschungspolitik. Er schlug mir vor, daß wir in Verbindung blieben und verwies mich an das Büro der EIRMA in Paris. Kurz darauf erhielt ich ein Schreiben aus Paris von einem gewissen *Dr. Standke*, der sich auf diese Korrespondenz mit *Professor Speiser* bezog und mir eine Menge Druckschriften schickte über die Arbeit dieser Organisation. Zunächst hätte man denken können, hier werde sich eine Zusammenarbeit anbahnen, aber es kam etwas dazwischen. Herr Standke wurde nach dem Beitritt der Bundesrepublik Deutschland als erster Deutscher zu den Vereinten Nationen berufen als Direktor des *Office for Science and Technology* in New York, zum 1. September 1974. An diesem Tage kehrte ich von Washington nach Deutschland wieder zurück zur Max Planck-Gesellschaft. So sah es dann so aus als hätten wir uns gerade verpaßt, als werde nichts aus einer Zusammenarbeit. Es kam aber alles doch ganz anders, denn Herr Standke bekam als eine seiner ersten Aufgaben in dem UNO-Büro in New York den Auftrag, für das Jahr 1979 eine Weltkonferenz zum Thema *Wissenschaft und Technologie im Dienste der Entwicklung* vorzubereiten, an der alle Mitgliedsländer der Vereinten Nationen mitwirken sollten. Es ergab sich, daß ich den Auftrag erhielt durch das Bundesministerium für Forschung und Technologie, die deutschen Beiträge zu dieser Konferenz zu koordinieren, und so hatte ich dann mit Herrn Standke engen Kontakt. Um Ihnen einen Eindruck zu geben von der Weite

der Themen, mit denen Herr Standke sich damals zu beschäftigen hatte, möchte ich Ihnen aus einem längeren Telegramm zitieren, das ich im Jahre 1979 von ihm erhielt:

*„Following our telephone conversation of this morning , please find below 14 topics of the provisional programme of the Vienna Colloquium: ( Wiedergabe hier in deutsch)*

- 1.) Nahrungsmittel und Landwirtschaft,*
- 2.) Gesundheit,*
- 3.) Natürliche Ressourcen,*
- 4.) Transport,*
- 5.) Industrialisierung einschließlich der Produktion von Kapitalgütern,*
- 6.) Menschliche Siedlungen,*
- 7.) Umwelt,*
- 8.) Energie,*
- 9.) Kommunikation,*
- 10.) Informationssysteme in Wissenschaft und Technologie*
- 11) Angewandte Technologien,*
- 12.) Die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Technologie und der Entwicklungsplanung*
- 13.) Die Mobilisierung von Wissenschaft und Technologie zur Verbesserung der einheimischen Fähigkeiten in Entwicklungsländern,*
- 14.) Beziehungen zwischen Wissenschaft und Technologie und den langfristigen globalen Problemen.*

Sie sehen, eigentlich sämtliche Probleme der Welt waren hier abzuhandeln. Herr Standke hatte nun die Aufgabe, aus den verschiedenen Ländern die besten Experten zu diesen Themen zusammenzurufen. Diese Regierungskonferenz der Vereinten Nationen, die im August 1979 in Wien stattfand, war begleitet von einem wissenschaftlichen Kolloquium, das der *„Wissenschaftliche Beirat der Vereinten Nationen zur Anwendung von Wissenschaft und Technologie im Dienste der Entwicklung“ (ACAST)*, betreute. Herr Standke organisierte auch dieses Wissenschaftskolloquium, das dann fünf Tage lang in der Hofburg in Wien stattfand. Vorher hatten auch noch vier wissenschaftliche Konferenzen in verschiedenen Teilen der Welt stattgefunden, bei denen das Programm aus Sicht der Weltregionen vorbereitet wurde. Ich erinnere mich an unser Zusammensein in Singapur bei einer dieser Konferenzen, bei der Herr Standke natürlich im besten Hotel wohnte, dem *Raffle's Hotel*, noch aus der Kolonialzeit stammend, während ich in einem der modernen Hotels untergebracht war, das längst nicht so stilvoll war.

Dieses Kolloquium in Wien war ein großer Erfolg und die Spitzenexperten aus aller Welt diskutierten die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern auf den genannten Gebieten. Eine Reihe von Büchern hat die Ergebnisse dokumentiert; insbesondere lesenswert war das Buch *„Science, Technology and Society: Needs, Challenges and Limitations“*, das Herr Standke herausgegeben hat und in dem diese Ergebnisse festgehalten sind.

Bald wechselten Sie von New York nach Paris zurück zu einer anderen internationalen Organisation, der UNESCO, wo Sie zunächst zur Umsetzung der Ergebnisse der Wiener Konferenz Sonderberater des Beigeordneten Generaldirektors für Wissenschaft waren und anschließend - wiederum in New York - für zwei Jahre persönlicher Vertreter des UNESCO-Generaldirektors bei den Vereinten Nationen in New York. Sie kehrten dann wieder nach Paris zurück als Leitender Direktor für Wissenschaft und Technik. Einer der Höhepunkte dieser Tätigkeit war die unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehende UNESCO-Konferenz im Berliner Reichstag im September 1990, d.h. unmittelbar vor der

Wiedervereinigung, zum Thema *“Science and Technology for the Future of Europe: New Forms of Cooperation between East and West“*.

Eine Woche nach Beendigung dieser Konferenz wurde nicht nur Deutschland wiedervereinigt, sondern Herr Standke trat auch sein neues Amt als Präsident der OstWestWirtschaftsAkademie an. Auch in diesem Rahmen, Herr Standke, wirkten Sie für die internationale Verständigung und Zusammenarbeit und besonders für den wirtschaftlichen und demokratischen Reformprozeß in Osteuropa. In der schönen Grunewaldvilla der Akademie organisierten Sie zahlreiche Konferenzen und Seminare, auf denen nicht nur interessante Vorträge gehalten wurden, sondern auch nützliche Kontakte hergestellt wurden zwischen den Vertretern verschiedener Länder. Ich erinnere mich an die Eröffnungskonferenz im November 1990 *„Osteuropa auf dem Weg zur Marktwirtschaft“*, dann an die sog. Ethikon-Konferenz im Januar 1991 *„On the Restructuring of Political and Economic Systems“* sowie an die von Ihnen im Auftrage des Europarates im Cecilienhof in Potsdam im Januar 1993 durchgeführte Konferenz *„Science and Technology Policy in the Service of a Greater Europe“* und an die von uns beiden auf Schloß Ringberg veranstaltete Konferenz *„Perceptions of the Europe of Tomorrow“*, bei der Wissenschaftler aus 20 Staaten Ost- und Westeuropas und aus Nordamerika über ihre Hoffnungen, Sorgen und Befürchtungen hinsichtlich der Rolle ihres eigenen Landes in einem künftigen Europa sprachen.

Ihre Pionierrolle beim Aufbau der OstWestWirtschaftsAkademie hat Ihnen weit über Berlin hinaus internationale Anerkennung gebracht. Anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Internationale Universität Moskau hat der Regierende Bürgermeister, *Eberhard Diepgen*, festgestellt: *„...Berlin ist glücklich, an der Spitze seiner OstWestWirtschaftsAkademie einen Mann zu wissen, der dazu beiträgt, die neue Internationalität der Stadt mit Leben zu erfüllen.“*

Als einer der wenigen hochrangigen Deutschen im internationalen Dienst haben Sie, lieber Herr Standke, viele nützliche und hilfreiche Kontakte vermittelt. Dabei war stets deutlich zu spüren, daß es Ihnen immer um die Sache ging, nicht um Fragen der Karriere oder der Konkurrenz, sondern um die Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit, um den Einsatz von Wissenschaft und Technik, um die Verbesserung des Loses der Menschen in den Entwicklungsländern oder in Osteuropa, um eine neue vernünftige Ordnung der internationalen Beziehungen und natürlich um eine angemessene Rolle Deutschlands in allen diesen für die Zukunft so wichtigen Bestrebungen. Das hat auch der Bundespräsident durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Sie anerkannt.

Lieber Herr Standke, Sie können mit Stolz und Befriedigung auf das von Ihnen Geleistete zurückblicken.

Ihnen, sehr verehrte Frau Standke, danken wir für das Verständnis, das Sie immer für die aufreibende Tätigkeit Ihres Mannes aufgebracht haben, und dafür, daß Sie Ihrem Mann den Rücken freigehalten haben, so daß er sich ganz seinen Aufgaben widmen konnte.

Für das neue Lebensjahrzehnt, das Sie jetzt begonnen haben, lieber Herr Standke, wünschen wir Ihnen - und uns -, daß Sie Ihre Energie, Ihre Kenntnisse und Ihre Beziehungen bei guter Gesundheit weiterhin einsetzen werden zum Wohle der internationalen Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen und Ihrer verehrten Gattin aber auch, daß Sie hin und wieder ein bißchen Zeit finden werden für Ihre Familie, Ihre Freunde und die Verfolgung Ihrer privaten Interessen.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, mit mir Ihr Glas zu erheben auf das Wohl von Herrn und Frau Standke...

## **Bohdan Gruchman, Posen**

Gnädige Frau Christina Standke, Herr Dr. Standke, meine Damen und Herren,  
ich möchte zunächst eine offizielle Adresse verlesen, die der Senat der Wirtschaftsuniversität Posen an Herrn Dr. Standke, den *Doctor honoris causa* unserer Universität, gerichtet hat, und ich möchte im Anschluß daran eine persönliche Worte in deutscher Sprache hinzufügen, auch wenn deutsch nicht meine Muttersprache ist:

*„Dear Professor Standke,  
on behalf of the Senate of the University of Economics in Poznań I have the pleasure to congratulate you on the occasion of your 60th Birthday Anniversary.  
Wishing you good health and new scientific achievements we are certain that you will continue to contribute to the field of technical progress in development, for which our University has already honoured you with its highest academic reward.  
We are looking forward to future cooperation in teaching and research...“.*

Seit der Gründung der heutigen Wirtschaftsuniversität Posen im Jahre 1926 ist Herr Dr. Standke als erster Wissenschaftler aus der Bundesrepublik Deutschland der vierzehnte *Doctor honoris causa* unserer Universität. Zu seinen Vorgängern, die mit dieser Würde geehrt wurden, zählen Wissenschaftler wie *Professor Walter Isard*, University of Philadelphia, *Professor Leo Klaasen*, Nachfolger von *Professor L. Tinbergen*, langjähriger Direktor des Netherlands Economic Institute sowie mehrere polnische Wissenschaftler. Die nächste Ehrendoktorwürde wird auf Grund eines soeben erfolgten Beschlusses des Akademischen Senates verliehen werden an *Lady Margaret Thatcher*.

Es ist für mich sehr bemerkenswert, daß unser beider Lebenswege in vielem ähnlich verlaufen sind. Auch ich habe wie Sie im Jahre 1951 angefangen zu arbeiten. Auch ich habe wie Sie mehrere Jahre bei den Vereinten Nationen verbracht, zunächst in Afrika und anschließend, von 1972 bis 1974 in New York, wo ich einige Monate vor Ihrem Eintreffen ausgeschieden bin. Wir haben uns damals nicht persönlich kennengelernt, aber Ihre Ernennung im Frühjahr 1974 - kurz nach der Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die Vereinten Nationen - als erster Deutscher und jüngster bis dahin jemals ernannter UNO-Direktor ist von den Länderdelegationen und im UNO-Sekretariat sehr beachtet worden.

Sie sind dann später wieder nach Paris zurückgegangen und die gemeinsame Liebe zu Frankreich ist ein weiterer Berührungspunkt zwischen uns beiden geworden. Nachdem Sie Gründungspräsident der OWWA geworden sind, hat sich diese persönliche Neigung vertieft im Interesse des gemeinsamen Versuches zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Polen.

Sie sind immer Ihrer internationalen Denkweise treu geblieben. Auch heute diese poetisch-musikalische Einleitung dieser Feierstunde kann als „Beitrag“ zur UNO-Frauenkonferenz in Beijing gedeutet werden, um das Ungleichgewicht zwischen Mann und Frau in eine gewisse Balance zwischen den Geschlechtern zu bringen.

Ich möchte enden mit einem Wunsch, den meine Enkeltochter zu meinem eigenen 60. Geburtstag aus einem arabischen Kindergarten zu mir gebracht hat: „*Sacha helluwa, ja Gamil*“ *Eine gute Gesundheit, junger Mann!*“

### **Carl-Johan Vaenerberg, Helsinki**

Ich wende mich, meine Damen und Herren, direkt an Klaus:

Lieber Klaus,

vor genau vierzig Jahren, im Jahre 1955, bin ich von Finnland nach Deutschland gekommen wie ein fremder Vogel. Ich sprach kein deutsch, ich kannte niemanden, aber durch einen glücklichen Zufall habe ich Dich kennengelernt. Du hattest schon damals einen offenen Intellekt, gesunde Neugier und eine natürliche Freundlichkeit, Eigenschaften, die Dir ein reiches berufliches Leben und zahlreiche Freunde beschert haben. Ich glaube ganz fest an diese Grundeigenschaften im Menschen.

Was haben wir nicht alles in Wetzlar zusammen erlebt! Mit Deiner Kreativität war es niemals langweilig. Später habe ich noch weitere gute Eigenschaften an Dir kennengelernt: Treue, das ist auch eine sehr wichtige Sache zwischen uns Menschen. Alle Jahre über haben wir während dieser vier Jahrzehnte unsere Verbindung aufrecht gehalten, manchmal mäßig - aber immer regelmäßig. Und das ist wohl das Allerwichtigste. Die letzten zehn Jahre bei Euch in Paris oder bei uns in Finnland, Lappland - wir waren auch auf meiner Insel zusammen: Wir haben viel zusammen erlebt.

Ich bin glücklich, heute hier sein zu dürfen, um mit anderen Freunden und der Familie diesen Tag zu feiern. Mein Frau Gulle und ich wünschen Dir für die Zukunft Gesundheit, problemlose Jahre, die Dich und Deine Familie oft zu uns nach Finnland bringen mögen.

Ich habe eingangs gesagt, ich sei vor vielen Jahren „wie ein fremder Vogel“ nach Deutschland gekommen. Vor zwei Jahren ist in Finnland ein besonderer Vogel zum ersten Mal aufgetaucht. Auf finnisch heißt er „*Vuorileppälintu*“ Vielleicht können mir die Ornithologen unter Ihnen den korrekten deutschen Namen nennen. Direkt übersetzt könnte man sagen „*Bergerlenvogel*“. Dieser Vogel ist bisher nur einmal und an einem einzigen Ort gesichtet worden, nämlich da wo wir unsere berühmteste Kunstglashütte haben. Viele Vogelliebhaber sind zu diesem Ort gepilgert, um den Vogel zu beobachten und die Glashütte hat ein gutes Geschäft damit gemacht, den Vogel als kleines Kunstwerk zu kopieren. Ein Exemplar hiervon habe ich Dir heute mitgebracht, damit Du den fremden Vogel aus Finnland, den Du vor vierzig Jahren kennengelernt hast, auch weiterhin nicht vergißt.

### **Dietger Pforte**

**„Berlin /Kurznachrichten/Kultur/  
Günter Grass liest in der Kulturbrauerei =**

**Berlin (dpa/bb) - Schriftsteller Günter Grass stellt sich mit seinem neuesten Buch 'Ein weites Feld' in der Berliner Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg vor. Nach der Lesung am 4. September (Beginn: 19.30 Uhr) kann auch diskutiert werden. In der Kulturbrauerei ist man besonders stolz, daß Grass die nach dem Mauerfall entstandene Einrichtung in seinem Roman erwähnt hat. 1992**



**feierte hier die Buchpremiere seiner Novelle 'Unkenrufe', ein Jahr später las er die Sonetten 'Novemberland'. In einer Ausstellung stellte er sich auch als Zeichner vor.“**

Lieber Klaus, liebe Christina, liebe Frau Muschter,

mit dieser dpa-Meldung möchte ich allen anderen endlich verraten, weswegen wir den 60. Geburtstag von Klaus-Heinrich Standke relativ spät, nämlich erst heute, am Vortag von Goethes Geburtstag, feiern.

Klaus, der immer ein rücksichtsvoller Mensch war (und sich geschworen hat, es zu bleiben), wollte sich auch an die Auflage des Verlages Steidl halten, daß man möglichst nicht vor dem 28. August aus Grassens Roman liest. Grass gestattet es, daß wir bereits am Vortag eine Passage vorlesen, nämlich jene, in der er dieses Haus, in dem wir heute sind, vorstellt.

Dies ist mehrfach in dem dicken Roman genannt. Ich verrate nicht, auf welchen Seiten, damit es Spaß macht zu lesen und zu suchen. Stellenleser gibt es ja auf den unterschiedlichsten Ebenen.

Grass schreibt, indem er eine Lesung, die dann hier stattfindet, nämlich die seines Helden *Fonty*, beschreibt: *„Nicht nur der Prenzlauer Berg, ganz Berlin kam; und selbstverständlich zählten wir zum Publikum. Welch ein labyrinthisches Gemäuer! Nach den Plänen des Architekten Franz Schwechten, der wenig später die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche entwarf, war viel Backstein vermauert worden, um diesen Gebäudekomplex zu türmen. Auslauf und Räume im Übermaß. Mit Türmchen und Zinnen, als habe man eine Staufferburg bauen wollen, umstanden das Kesselhaus, die Wasch- und Umkleideräume, der ehemalige Pferdestall, das Lagerhaus und was noch zur Brauerei gehört hatte, so der alles überragende Schornstein, den weitläufigen Hof, in dem sich das Publikum für diese und jene Kulturveranstaltung versammelte. Auf Nebenhöfen las man den Inschriften alter Gemäuer ab, daß es hier einen Heuboden für die Brauereipferde, dort, sozial fürsorglich, eine Invalidenwerkstatt gegeben hatte. Nun machten Galerien und Theater ihr Angebot. Doch alle, die an diesem Abend gekommen waren, wollten ins Kesselhaus, wo das Stehpult wartete. Man trank noch draußen ein Bierchen. Dann aber nichts wie rein! Jeder wollte günstig sitzen.*

*Vor wenigen Monaten erst, Mitte Mai, war die Kulturbrauerei als Betreibergesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden; aber schon während der letzten Existenzjahre der allgegenwärtigen Arbeiter- und Bauern-Macht wurden die in den Kriegsjahren wenig beschädigten und im Lauf des Endkampfes um die Stadtmitte kaum betroffenen Gebäude von Künstlern genutzt und in weiteren leerstehenden Räumen zum Möbellager bestimmt. Seit dem Mauerfall lief volles Programm: Live-Musik-Tage, Kabarett, Dichterlesungen, Ausstellungen und Straßentheater, sogenannte Workshops und Podiumsgespräche, was gerade - und besonders in Wendezeiten - aktuell war, gelegentlich schräg Alternatives. Aber auch Feste wurden gefeiert: ein türkisches Kinderfest, das jüdische Neujahrsfest und ein Fest zum Ende des islamischen Ramadan.“* Und heute feiern wir weiter Klausens sechzigsten Geburtstag...

## Klaus-Heinrich Standke

Liebe Freunde,

es ist an diesem für mich besonderem Tage viel Ehrenvolles und manches Schmeichelhafte über mich und mein Leben gesagt worden. Hierfür sei allen, die gespielt, gesungen und gesprochen haben, wie auch allen anderen, die heute gekommen sind, um mir ihre guten Wünsche zu überbringen, herzlich Dank gesagt.

Ich habe für meinen Teil, das was ich vielleicht in Form eines allerdings dann wohl längeren Vortrages zu sagen gehabt hätte, im ersten Teil dieser Matinée durch *Evelin Förster* singen lassen, nämlich über die Kraft der Liebe, die mein inzwischen sechzigjähriges -und Ihr aller - Leben wohl am meisten bewegte und bewegt. Zum zweiten Teil, zu dem ich einiges zu sagen hätte, nämlich über das Spiel der Macht und des äußeren Glanzes, haben *Klaus Gottstein* und *Bohdan Gruchman* illustriert durch einige berufliche Stationen meines Lebensweges viel Treffliches gesagt. Die Freunde *Carl-Johan Vaenerberg* und *Dietger Pforte* haben aus ihrem Blickwinkel einige persönliche Farbtupfer in das bunte Mosaik eingefügt.

Was das äußere, das sichtbare Bild meines bisherigen Lebens angeht, so möchte ich einige wenige Bemerkungen anfügen. Auch wenn der *Inhalt* einer Aufgabe im Mittelpunkt steht, so bedarf es *Visionen*, um sie zu lösen. Im *internationalen* Bereich fast mehr noch als im *nationalen* sind es letztlich die persönlichen Sympathien, die man zu erwecken vermag, oder die oft irrationalen und nicht zu begründenden ablehnenden Haltungen, die über den Erfolg oder Mißerfolg einer 'Mission' entscheiden. In diesem Spannungsfeld meine eigene Position zu finden und meinen eigenen Weg zu gehen, gehörte mit zu den spannendsten Erfahrungen meines Lebens.

Ich bin in diesen für mich und meine Familie unerwartet schwierigen Monaten meines sechzigsten Lebensjahres häufig gefragt worden - auch heute Morgen wieder - wie ich mit dieser Entwicklung umgehen könne. Mir ist zufällig zu Beginn dieser existentiellen Krise ein Essay von *Karl Jaspers* in die Hand gekommen, der den bezeichnenden Titel trägt „*Die Kraft der Hoffnung*“. Darin zitiert Jaspers ein Wort von *Perikles*, das sozusagen mein Leitmotiv für dieses schwierige Jahr 1995 sein könnte und mit dem ich schließen möchte:

***„Was die Götter schicken,  
das muß man mit Geduld tragen,  
weil es nicht zu ändern ist;  
und was von einem Feind herrührt,  
das muß man mannhaft überwinden.“***

Karl Jaspers, der nicht nur einer der großen Philosophen dieses Jahrhunderts war, sondern als habilitierter Psychologe auch viel von der menschlichen Seele verstand, interpretierte dies fast zweieinhalb Jahrtausende alte Wort des griechischen Philosophen und Staatsmannes Perikles auf seine Weise: „*Der Mut wird im Wissen dessen, was ist und was auf dem Spiele steht, zugleich hell und stark. Er beruht auf dem Selbstbewußtsein der überlegenen Klugheit in der Auffassung der Lage. Darin gründet sich die wahre Hoffnung, die sich selber Grenzen setzt angesichts der Realität.*“

## • Teilnehmerliste

•

- **Adamek**, Peter, Vortragender Legationsrat, Auswärtiges Amt,
- Ausbildungsstätte Treptower Park, Berlin *und Frau*,
- **Baumgarten**, Helmut, Prof. Dr., Technische Universität Berlin *und Frau*,
- **Beier**, Dietrich, Dr., Chefvolkswirt, Berliner Bank AG., Berlin *und Frau*,
- **Blohm**, Marie-Luise, Berlin,
- **Braun**, Willi, Rektor a.D., Schwäbisch-Hall,
- **Crome**, David, Schüler, Berlin,
- **Daus**, Susanne, Redakteurin, Deutsche Welle, Berlin,
- **Domdey**, Karl-Heinz, Prof. Dr., Vorsitzender des Vorstandes, Internationale wissenschaftliche Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik e.V., Berlin,
- **Engler**, Winfried, Prof. Dr., Freie Universität Berlin,
- Koordinator der Städtefreundschaft Berlin-Paris,
- **Federwisch**, Irene, Entwicklungspolitisches Forum der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung, Berlin *und Sohn*,
- **Finke**, Gabriele, Geschäftsführerin, Triangel Design, Berlin,
- **Förster**, Evelin, Gesangskünstlerin, Berlin,
- **von Cles**, Uta, Freifrau, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Freie Universität
- **Gebauer**, Bernhard, Dr., Leiter des Berliner Büros, Konrad Adenauer-Stiftung,
- **Giemulla**, Elmar, Prof. Dr., Rechtsanwalt, Berlin,
- **Glitz**, Helge, Student an der Freien Universität Berlin,
- **Goldschmidt**, Dietrich, Prof. Dr., Direktor em., in der Max Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin,
- **Gottstein**, Klaus, Prof. Dr., Direktor em., Forschungsstelle Gottstein in der Max Planck-Gesellschaft, ehem. Mitglied des Direktoriums, Max Planck-Institut für Physik -Werner Heisenberg-Institut, München,
- **Großkopf**, Ari, Abteilungsleiter, Staatskanzlei, Land Brandenburg, Potsdam,
- **Grossner**, Claus, Großforschungs- und Informationsbureau Grossner, Hamburg,
- **Gruchman**, Bohdan, Prof. Dr.habil., Rektor, Wirtschaftsuniversität Posen,
- **Häusle**, Winfried, Ministerialrat, Bundesministerium für Wirtschaft, Berlin,
- **Hagen**, Henning, Journalist, EAW Berlin *und Frau*,
- **Harms**, Wolfgang, Prof. Dr., Rechtsanwalt, Mitglied des Geschäftsführenden Präsidiums, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Bonn/Berlin,
- **Hellrung**, Gisela, Berlin,

- **Herlemann**, Horst, Dr., Direktor, International Civil Aviation Organisation, Genf
- **Hertz**, Thomas, Dr., Hauptgeschäftsführer, Industrie- und Handelskammer zu Berlin **und Tochter**,
- **Herzberg**, Annegret, Schriftstellerin, Berlin,
- **Hobart**, Berry, Prof. Dr., University of South Australia, Adelaide,
- **Hobusa**, Margrit, Leiterin, Bereich Messen und osteuropäische Länder, BAO Marketing Service GmbH., Berlin
- **Hüfner**, Klaus, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, stv. Vorsitzender der Deutschen UNESCO-Kommission, Bonn, stv. Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., Bonn,
- **Jaedtke**, Eckhard, Leiter der Außenstelle Berlin, Europäische Union,
- **Kaufhold**, Enno, Dr., Fotografie, Berlin,
- **Klaue**, Siegfried, Dr., Honorarprofessor, Freie Universität Berlin **und Frau**,
- **Knaupe**, Horst-Joachim, Prof. Dr., Geschäftsführender Gesellschafter, Bildungszentrum am Müggelsee GmbH., Berlin **und Frau**,
- **Knoll**, Werner, Dr., Projektleiter, OstWestWirtschaftsAkademie, Berlin,
- **Knubbertz**, Angelika, Dr., Schulrätin, stv. Vorsitzende des Vorstandes, Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V., Berlin,
- **Kohn**, Helmut, Ministerialrat, Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn/Berlin,
- **Kornbichler**, Thomas, Dr., Psychologe, Berlin,
- **Krönner**, Hans, Leiter, UNEVOC, Schatzmeister und Mitglied des Vorstandes, Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V., Berlin,
- **von Krosigk**, Minette, Journalistin, Berlin,
- **Kutscha-Löschner**, Ingeborg, Präsidentin, Club de France e.V., **und Mann**,
- **Landgrebe**, Christiane, Freie Lektorin, Berlin,
- **Lechner**, Hans H., Prof. Dr., Technische Universität Berlin,
- **Löer, Martin**, Senatsrat, stv. Protokollchef des Landes Berlin, designierter Protokollchef des Landes Brandenburg,
- **Lorrain**, Sophie, Dr., Generalsekretärin, Berlin-Brandenburgisches Institut für Deutsch-Französische Zusammenarbeit in Europa e.V., Schloß Genshagen,
- **Lucas**, Rainer, Ministerialrat, Bundesministerium für Wirtschaft **und Frau**,
- **Majer**, Ivan, Dr., Gesandter, Leiter der Außenstelle Berlin, Botschaft der Slowakischen Republik, Berlin +,
- **Maron**, René, Unternehmer, Berlin,
- **Martinez**, Marie-France, Chefsekretärin, OstWestWirtschaftsAkademie, Berlin,
- **Maurer**, Curt, Geschäftsführer, Triangel Design, Berlin,
- **Merfort**, Werner, Dipl.-Ing., Projektleiter, Deutsche Babcock AG., Berlin,
- **Momtcheva**, Veneta, Botschaftsrätin, Botschaft der Republik Bulgarien,
- **Muschter**, Gabriele, Staatssekretärin a.D., Geschäftsführerin, KulturBrauerei,
- **Müller**, Scharnhorst, Ministerialdirigent, Leiter der Außenstelle Berlin,

- Bundesministerium für Wirtschaft **und Frau**,
- **Mydlo**, Tamás, Gesandter, Leiter der Außenstelle Berlin, Botschaft der Republik Ungarn,
- **Neugebauer**, Bernhard, Dr., Botschafter a.D., stv. Vorsitzender des Vorstandes, Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit e.V., Berlin,
- **Penske**, Andreas, Diplom-Architekt, Coburg,
- **Penske**, Birgit, Lithografin, Hamburg,
- **Penske**, Gerhard, Heidelberg,
- **Penske**, Gerlind, Kunstgewerblerin, Waldburg,
- **Piehl**, Ernst, Dr., Leiter der Außenstelle Berlin, Europäisches Parlament,
- **Piloty**, Markus, Dr., Institut für Umweltanalytik und Humantoxikologie, Berlin,
- **Pforte**, Dietger, Prof. Dr., Leiter des Referats Literatur- und Autorenförderung, Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten, Honorarprofessor an der Freien Universität Berlin **und Frau**,
- **Pforte**, Tobias, Schüler, Berlin,
- **Probandt-von Dassel**, Karin, Dr., Rechtsanwältin und Notarin, Berlin,
- **Reich**, Brigitte, Wissenschaftliche Assistentin, Mitglied des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit e.V., Berlin,
- **von Reiche**, Ludwig, Dipl.-Volkswirt, Direktor, Leiter der Geschäftsstelle Berlin, IBM Deutschland Informationssysteme GmbH., Berlin **und Frau**,
- **Ringpfeil**, Manfred, Prof. Dr., Geschäftsführer, Biopract GmbH., Berlin **und Frau**,
- **Rexer**, Jürgen, Dr.-Ing., Abteilungsleiter, Diehl AG., Nürnberg **und Frau**,
- **Romberg**, Walter, Dr., MdEP.a.D., Finanzminister a.D., Berlin,
- **Rostock**, Jürgen, Dr., RundUm e.V., Leiter der Werkgruppe Prora, Berlin,
- **Schallnas**, Wolfgang, Pfarrer, Berlin **und Frau**,
- **Schneider**, Susanne, Studentin, Alice Salomon-Fachhochschule, Berlin,
- **Schnieders**, Jens J., Dr., Honorarkonsul von Barbados, Geschäftsführender Gesellschafter, GOPA GmbH., Berlin/Bad Homburg,
- **Schütze**, Matthias, Rechtsanwalt, Berlin
- **Schulze**, Annegret, Mitglied des Orchesters, Deutsche Oper, Berlin,
- **Schulze**, Clara, Schülerin, Berlin,
- **Schröter**, Gerhard, Projektleiter, OstWestWirtschaftsAkademie **und Frau**,
- **Smaczny**, Winfried, Ministerialdirigent, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Land Brandenburg **und Frau**,
- **Standke**, Christian, Student, Technische Hochschule, Darmstadt,
- **Standke**, Eckhart, B.A., Museumspädagogischer Dienst, Berlin,
- **Straube**, Frank, Dr.-Ing., Geschäftsführer, Institut für Logistik und Unternehmensführung GmbH., Berlin **und Frau**,
- **Turner**, George, Prof. Dr., Senator a.D., Berlin **und Frau**,
- **Vaenerberg**, Carl-Johan, Managing Director, Venmark KY, Grankulla-Helsinki,

- **Volkman**n, Hans-Erich, Prof. Dr., Direktor am Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Potsdam *und Frau*,
- **Weichhardt**, Peter, Dr., Vorsitzender des Verwaltungsrates,  
Weichhardt & Partner AG., Berlin - Luzern *und Frau*,
- **Weitkamp**, Jürgen, Prof. Dr., Rektor, Europäische Wirtschaftshochschule (E.A.P.), Berlin *und Frau*
- **Wessel**, Pidder, Geschäftsführer, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI), Berlin *und Frau*,
- **Wessel**, Karl-Friedrich, Prof. Dr., Direktor, Interdisziplinäres Institut für Humanontogenetik, Humboldt-Universität, Berlin *und Frau*,
- **Wittmann**, Wulf D., Direktor, Hardy & Co., Privatbankiers, Berlin *und Frau*,
- **Wolf**, Hans-Joachim, Gründungspräsident, Club de France e.V. *und Frau*,
- **Woltersdorf**, Birgit,
- **Zebitz**, Thomas, Geschäftsführender Gesellschafter, Zebitz und Partner,  
Berlin *und Frau*